

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christoph Schinmeiers Past. und Inspectoris zu Rathenau Sämtlicher Schrifften ... Theil

Worinnen enthalten Miscellan-Predigten Drey Zehenden

Schinmeyer, Johann Christoph
Copenhagen und Leipzig, 1740

VD18 9085294X

VI. Predigt Von der Aussaat dieser Zeit, und der darauf erfolgten ewigen Erndte.
Welche am XV. Sonntage nach Trinit. über Gal. VI, 7. 8. gehalten worden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219578)

Gebet.

Streuer und hochverdienter Heyland
 Jesu Christe, du bist durch die größ-
 seße Schmach und Lästerung in deine
 Herrlichkeit eingegangen, laß uns aufste-
 hen auf dich, den Anfänger und Vollen-
 der des Glaubens, die wir noch lange
 nicht wie du, bis auf Blut gekämpffet, da-
 mit wir durch dein Exempel gestärket, und
 immer freudiger und getrostet gemacht
 werden, unter Spott und Lästerung
 deinen Namen zu verherrli-
 chen. Amen!

VI. Predigt

Von der Aussaat dieser Zeit/
 und der darauf erfolgten ewigen
 Erndte.

Welche am XV. Sonntage nach Trinit.
 über Gal. VI, 7. 8. gehalten worden.

TEXT: Galat. VI. 7. 8.

Sas der Mensch säet, das wird er ernd-
 ten. Wer auf sein Fleisch säet, der
 wird von dem Fleisch das Verderben ernd-
 ten. Wer aber auf den Geist säet, der wird
 von dem Geist das ewige Leben erndten.

Erster Theil.

8

Aus

ber.

Aus diesen Worten wollen wir mit einander betrachten:

Thema.

Die Aussaat dieser Zeit, und die darauf erfolgte ewige Erndte.

I. Die Aussaat.

II. Die Erndte.

Son dieser Aussaat und Erndte thut der Apostel Anfangs einen allgemeinen Ausspruch, wenn er säger: Was der Mensch säet das wird er erndten. Womit er uns in die Natur weist, allwo es diese Bewandniß hat, daß das Korn, so in die Erde geworffen wird, nicht verfaulet oder zurück bleibet, sondern unter sich wurkelt und über sich grünet, und Früchte trägt. Und zwar ein jedes nach seiner Art. Wird Rocken gesäet, so wächst Rocken, wird Gersten gesäet, kommt Gersten hervor, säet der Ackermann Haber, Erbsen etc. so erndtet er von dem ausgestreuten Saamen eine gleiche Frucht. Eben so saget Paulus gehe es im Geistlichen. Was der Mensch säe, vortehrne, dencke und rede, das werde er erndten. Er redet aber von einer gedoppelten Aussaat, von der Aussaat aufs Fleisch, darauf die Erndte des Verderbens, und von der Aussaat auf den Geist, darauf die Erndte des ewigen Lebens folge. Nun wäre zu wünschen, daß ich bey allen voraus sehen könnte, daß sie wüßten, was Fleisch und Geist heisse. Desgleichen was Säen und Erndten bedeute. So aber werde ichs mit wenigen voraus erklären müssen. Fleisch bedeutet hier nicht den Leib, oder Fleisch und Blut, sondern die Erb-Sünde und das Verderben

unser

unserer Seele, welches nach dem Fall in sie einge-
 drungen. Dessen Werke nach Cap. V, 19. 20. 21.
 Ehebruch, Zurey, Uneinigkeit, Unzucht, Ab-
 götterey ic. Auf das Fleisch säen aber heisset sa-
 viel, die Erb-Sünde in sich herrschen, und in böse Ge-
 dancken, Worte und Werke ausbrechen lassen.
 Und von dem Fleisch erndten, ist nichts anders, als
 den Sold und Lohn der Sünde bekommen. So
 wird auch durch den Geist nicht die dritte Person in
 der Gottheit verstanden, auch nicht unsere Seele;
 als ein Geist, sondern das neue Wesen des Geistes,
 welches der Mensch in der Wiedergeburt be-
 kommt, da er Geist von Geist geböhren wird. Und
 heisset sonst die neue Creatur, der neue Mensch.
 Dessen Früchte Cap. V, 22. sind: Liebe, Freude,
 Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gürtigkeit,
 Sanftmuth, Keuschheit. Auf den Geist säen,
 und von dem Geiste erndten, heisset den Geist in sich
 herrschen und wirken lassen, und darauf an jenem
 Tage eine herrliche Gnaden-Belohnung erlangen.
 Dieses voraus erinnert, wollen wir nun das erste
 Stück, nemlich die Aussaat, betrachten, und zwar
 erstlich die Aussaat auf das Fleisch, und sodann
 die Aussaat auf den Geist. Von der einen Aus-
 saat spricht Paulus: Wer auf das Fleisch säet.
 Das ist: Wer die innwohnende Sünde in ihren
 Lüsten herrschen läset, daß sie in böse Gedancken,
 Worte und Werke ausbricht, der thut nichts an-
 ders, als daß er Saamen auf den verfluchten Acker
 des Fleisches austreuet. Zum Exempel, wer un-
 keusche, hurische Gedancken und Phantaseyen he-
 get, und sein Herz daran belustiget, der muß nicht
 2 meynen,

meynen, als wenn das eine indifferente Sache sey, die weiter nichts zu bedeuten habe. Nein solche Gedanken sind Saam, Körnlein, welche auf den Acker des verderbten Fleisches unter sich wurzeln und eine Erndte nach sich ziehen. Gehet einer mit hoffärtigen Gedancken um, und sinnet darauf, wie er sich hervor thue, und andere in Ehre, Kleidung, Geschicklichkeit oder Wissenschaft übertriffe; so ist das kein leer Ding im Herzen, sondern ein Saame des Verderbens, der in die Ewigkeit geworffen wird, worauf eine gar betrübte Erndte zu erwarten steht. Noch ein anderer dencket seinen Nächsten zu übertheilen und zu betrügen, und meynet, so müsse mans machen, wenn man zu Brodte kommen wolle. Bedencket aber nicht, daß der Gedanke ein verfluchter Saame seines sündlichen Herzens sey, der eine unselige Erndte nach sich ziehe. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Ist das eine Wahrheit, so fraget sich: Was ist von dem Spruchwort zu halten, wenn es heisset: Gedancken sind Zoll frey. Antwort: In weltlichen Gerichten pafiren sie Zoll frey, und keine Obrigkeit kan sie erkennen und bestraffen. Aber im göttlichen Gerichte, da der Richter wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. 1. Cor. IV, 5. werden sie als Werke anesehen und bestraffet werden. Sah und bestraffete er hier schon die Gedancken der Pharisäer und Schriftgelehrten, da er sie frug: Matth. IX, 4. Warum dencket ihr so arges in eurem Herzen? Was wird er an dem Tage thun, da er

kome

Kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten? Ja ist das Wort Gottes schon in diesem Leben ein Richter der Gedancken und Sinnen des Herzens, und soll uns richten am Jüngsten Tage. Joh. XII, 48. So werden keine Gedancken frey aus gehen oder Zöll frey seyn, sondern werden auf eines jeden seiner Rechnung gefunden werden. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit sündlichen oder unnützen Worten. Zum Exempel: Wenn einer in Gesellschaft sitzt und redet allerhand Scherz und Narrentheiding, ziehet seinen Nächsten lieblos durch, erzehlet allerhand Schwencke und unzüchtige Historien, dadurch unschuldige Gemüther, die es hören, geärgert werden, so machet er sich zwar in seinem sichern und fleischlichen Sinn nicht viel daraus, aber unterdessen sind es Saamen-Körner, welche er als eine Ausfaat in die Ewigkeit wirfft, und, wo er nicht Buße thut, und zur Vergebung solcher Sünden gelanget, davon eine gewisse Erndte zu erwartn hat. Ein anderer mißbrauche den Namen Gottes, spottet der wahren Frömmigkeit, singet Luren-Lieder, fluchet, lüget, simuliret und dissimuliret, schweret falsch, und denecket, daß sey ein leerer Schall der aus seinem Munde gehe, oder der doch nicht viel auf sich habe. Wer könne alle Worte an der Schnur haben, oder auf der Gold-Wage abwiegen. Über dem, wenn es auch Sünde sey, so stehe dem lieben Gott viel abzubitten. Allein höre doch sicherer Sünder, was saget dein Richter? Matth. XII, 36. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am

Jüngsten Tage von einem jeden unnützen Worte das sie geredet haben. Soll aber Rechen- schafft von unnützen Worten gefordert werden, wie vielmehr von bösen Worten? Und also glaube und sey gewiß versichert, daß alle deine unnütz- und bösen Worte lauter Saamen-Körnlein seyn, welche du in die Ewigkeit wirffest, und daselbst vor dem Richter wieder finden wirst. Wie wirst du erschrecken? Wenn du die Worte, welche du längst vergessen oder doch nicht viel geachtet hast, auf deiner Rechnung finden wirst. Bedächtest du das recht, wie du soltest, du würdest mit David einen Vorsatz machen Ps. XXIX, 1. Daß du nicht sündigtest mit deiner Zunge, und mit Sirach wünschen Sir. XXII, 23. O daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen! Eben so sind die Werke des Menschen anzusehen. Sät er dieselben aufs Fleisch, so wird er von dem Fleisch das Verderben erndten. Es sind Saamen-Körner, davon er die Früchte finden wird. Zum Exempel, wenn einer huret, die Ehe bricht, in Heiligkeit und Unzucht lebet, so thut er nichts anders, als daß er unreine Saamen-Körnlein austreuet, aus welchen unreine und verfluchte Früchte wachsen werden. Lebet ein anderer in Leid, Zorn, Haß und Feindschafft, muß er nicht denken, das wären leere Dinge, die mit der Zeit vergessen würden, oder Affecten, die bald vorüber giengen. Nein, sondern wie alle Werke des Menschen Saamen-Körnlein sind, die in der Ewigkeit ihre Frucht tragen werden, so sind auch diese Ausgeburthen und Werke der Erb-Sünde ein verfluchter Saame. Stecken andere in Völlerey und Trunckenheit, aus welchen Alosis

Afrie und unordentliches Wesen kommt, so halten dieselben ebenfalls eine betrübtte Ausfaat. Geizige Unbarmhertzige desgleichen, als welche nicht allein den Saamen der Lieblosigkeit aussäen, sondern ihn auch zu desto schnelleren Wachsthum mit den Seufftern und Thränen der Unterdrückten begießen. Dahin gehöret auch alle Hoffart, Kleider-Pracht, Ambition, Rang-Streit, da man sich hat distinguiren und vor andern was seyn wollen. Aller Mißbrauch der Augen und Ohren, der Hände und Füße. Alle unnütze fleischliche Visiten, der sündliche Zeit-Verreib, das Spielen, Tanzen, die Gastereyen, welche oft halbe oder ganze Tage wegnehmen. Aller Betrug im Handel und Wandel, in Maasß und Gewichte. Der Mißbrauch der Creaturen, die Unterlassung des Guten, des Gebets, Betrachtung des Worts Gottes, Sorge für die Seele, der Ermahnung und Bestrafung seines Nächstens. Das alles sind Saamen-Körnlein, die der Mensch in dieser Saats-Zeit ausstreuet, und gleichsam durch das Wohlgefallen und Vergnügen, so er daran hat, beihauet und beregnet, und durch oftmahlige Wiederholung zum Wachsthum bringet, und zur Erndte reiff machet. Ja es gehören dahin die heiligen Wercke des unheiligen Menschens. Gehet er zum Exempel in die Kirche, und höret Gottes Wort aus Gewohnheit, und ohne Vorfaß wahrer Besserung, so ist das ein Saame, den er in die Ewigkeit wirfft, davon Erndte zu halten. Gehet er mit einem unbussfertigen Herzen zur Beicht, mit einer ungläubigen Seele zum heiligen Abendmahl, so ist das ein Saamen-Korn, welches

seine Frucht des Verderbens tragen wird. Und wird sich mancher hoch verwundern, wenn er von seinem Kirchen-Beicht- und Abendmahl- Gehen eine so verfluchte und unselige Erndte halten wird. Da mag wohl mancher denken, das kan ich nimmer mehr glauben, daß es Gott so genau nehmen werde. Antw. Der Glaube wird dir in die Hände kommen. Höre was Gott sagt Ps. L, 21. Das thust du, und ich schweige; da meynest du, ich werde seyn gleich wie du; Aber ich will dich straffen, und will dir es unter die Augen stellen. Mercket doch das die ihr Gottes vergesset ic. Er wirds also warlich genauer nehmen, als du gedenckest. Da die Juden meyneten, ihre Sünden würden längst vergessen seyn, so schrieb Jeremias Cap. XVII, 1. Die Sünde Juda ist mit eisernen Griffeln und mit spitzigen Diamanten geschrieben; und auf die Tafel ihres Herzens gegraben. Demnach bleibet es dabey: Was der Mensch säet, das wird er erndten. Die andere Ausaat geschieht auf den Geist, da ein wahrhaftig- Gläubig- und Wieder-gebohrner aus dem guten Schatz des Herzens, und neuen Wesen des Geistes, gutes dencket, gutes redet, gutes thut. So ist eine Ausaat auf den Geist, wenn ein Gläubiger ein herzlich Verlangen hat mit Gott recht innig vereinigt zu werden, die Frucht davon wird er in der Ewigkeit finden. Wünschet er, Gott ohne Sünde, ohne Unvollkommenheit zu lieben und zu fürchten, der Wunsch ist ein Saame, der die Erndte einer vollkommen- und reinen Liebe Gottes nach sich ziehen wird. Will ein Gläubiger von Herzen, seuffzet und betet er auch deswegen zu

zu Gott, daß doch alle Welt zur Erkenntniß Jesu Christi kommen und selig werden möchte. So ist das kein vergebliches Verlangen, und gesetzt auch, er erlebte es auch nicht in dieser Welt, so wird doch das Verlangen von Gott als die That angesehen, und reichlich belohnet werden. Wünschet ein frommer Vater die Besserung seines Sohnes, eine fromme Mutter die Seligkeit ihrer bösen Tochter, so ist der Wunsch ein Saamen-Korn, das in die Ewigkeit geworffen wird, und seine wahrhaftige Frucht und Erndte bringet. Denn da werden manche fromme Eltern ihre Seuffzer und Gebete an denen erretteten Seelen ihrer Kinder in tausendfältigen Früchten wieder finden. Siehet oder höret ein Gläubiger Aergernisse der Welt, vorseckliche Verachtung Gottes und seines Wortes, und er seuffzet darüber, so muß man nicht denken, daß sey ein unnützer Hauch, der aus dem Munde gehe, sondern das ist ein Abscheu und heilige Protestation dagegen, und ein heiliches Verlangen von der ärgerlich, und gottlosen Welt erlöset zu werden, oder mit einem Worte, ein Saamen-Korn, welches seine Frucht an jenem Tage tragen wird. Führen einige einen stillen Umgang und Wandel vor Gott, so siehet zwar die Welt nichts sonderlichs an ihnen, aber alle ihre verborgene Liebe zu Gott, das heilich, und glänzige Umfassen und Umarmen ihres Heylandes Jesu Christi, ihr Verlangen und Sehnen nach der ewigen Ruhe, das sind lauter Saamen-Körner zu einer gesegneten ewigen Erndte. Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit den Worten der Gläubigen. Da redet mancher ein Wort zur Ehre Gottes

tes und Erbauung und Besserung seines Nächsten, und bedencket nicht allezeit, daß das ein ausgestreuter Saame sey, der zur ewigen Erndte seine Früchte tragen werde. Wird es doch hier in diesem Leben öftters schon offenbar, daß so ein gutes Wort ein edler Saame gewesen, wenn es heisset, durch des Menschen sein kräftiges Zureden bin ich auf einen andern Sinn gebracht, und zu Gott bekehret worden. Gott gebe ihm die Crone des ewigen Lebens dafür. Scheinet es aber bey denen Allermeisten keine Frucht zu haben, so bleibet es dem ohnerachtet ein Saame, indem ihm Gott geben wird, was er durch sein Ermahnen und Bitten gesucht hat. Hicher gehöret für allen das Gebet, Fürbitte und Dancksagung der Gläubigen. Da hat der Sohn Gottes zweymal geschworen: Joh. XVI, 23. Warlich, warlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben, und damit satzsam bestätigt, daß ein jedes Gebet seine Frucht habe, welches in seinem Namen geschieht. Aber auch das siehet und mercket man nicht vollkommen in diesem Leben. Wie mancher bittet etwas in dem Namen Jesu Christi, und dennoch krieget er es nicht. Soll aber deswegen das Gebet umsonst seyn? Keinesweges; Sondern, da es ein Saamen-Körnlein ist, das in die Ewigkeit geworffen wird, so träget es auch daselbst die meiste Frucht, und wird mancher Gläubiger an jenem Tage ein vollgedrückt, gerüttelt und überflüssig Maaß in seinen Schooß bekommen, von dem was er hier gebetet, aber aus geriffen heiligen und verborges

bor
En
den
nen
des
Su
zig
V,
G
ten
ste
ma
die
in
sch
G
ger
Un
lein
seli
an
es
mi
Hi
un
we
G
M
sag
Th
lest
ge

borgenen Ursachen nicht hat bekommen können. Endlich so säen auch die Gläubigen ihre Werke auf den Geist, wenn sie aus Antrieb des in ihnen wohnenden H. Geistes erfüllt werden mit Früchten der Gerechtigkeit Phil. I, 11. Als da ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gürtigkeit, Treue, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. V, 22. Denn indem sie mit solchen Früchten des Geistes gezieret unter dem unschlchtig- und verkehrten Geschlechte dieser Welt wandeln, so scheinen sie als Lichter in der Welt. Phil. II, 15. Und vermehren auch ohne Worte die Jäcker zum Frieden, die Lieblosen zur Liebe, die Traurigen zur Freude in Gott, die Ungedultigen zur Gedult, die Mürrischen zur Freundlichkeit, die Unbarmherzigen zur Gürtigkeit, die Untreuen zur Treue, die Rachgierigen zur Sanftmuth, die Unreinen zur Keuschheit. Und werffen also beständig lauter Saamen-Körnlein in die Herzen der Welt-Kinder, davon sie eine selige Erndte hoffen können. Aber wer dencket daran. Wie die Gottlosen immer Aergerniß geben, und es nicht achten, so bauen und bessern die Gläubigen mit Wort und Wandel, und bedencken es nicht. Hieher gehören auch ihre Thränen, die sie um ihrer und anderer Sünde willen vergiessen. Auch die werden vergossen, ohne daß sie jemand zehle, oder als Saamen-Körnlein ansehe. Da es aber kein Mensch thut, so thut es Gott, von welchem David saget, Ps. LVI, 9. Zehle meine Flucht, fasse meine Thränen in deinen Sack, ohne Zweifel, du zehlest sie. Warum zehlet aber der grosse und lebendige Gott die Thränen seiner Kinder? Hat er denn keine

keine

keine wichtigere Dinge zu verrichten? Antw. Das erfordert seine vergeltende Gerechtigkeit, nicht eine vergossene Thräne vergeblich vergossen seyn zu lassen, sondern sie als einen edlen Saamen zu sammeln, und ihn auf den Acker der Ewigkeit zu werffen, daß er Früchte zur ewigen Freude trage. Denn die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten PL CXXIV, 5. Ja GOTT würdiget sie noch in diesem Leben der Erstlinge, wenn er die Augen, die so viel Thränen vergossen haben, das sehen läßt, was sie gewünschet zu sehen. Vergleichen die Monica, die Mutter des Augustini, erfahren; Denn als dieselbe mit vielen Thränen zum Ambrosio kam, und bat, er möchte doch ihren ungerathenen und in der Irre herumlauffenden Sohn vorkriegen, und zur Bekehrung vermahren, und er zur Antwort gab: Gehe hin, es ist unmöglich, daß dein Sohn, über welchen du so viele Thränen vergießest, solte verlohren gehen können. So ließ ihr GOTT noch diese Freude erleben, daß der Sohn nicht allein bekehret, sondern auch ein grosser Kirchen-Lehrer wurde. Und nun wird sie erst die volle Erndte ihrer vergossenen Thränen vor GOTTES Angesicht an ihm finden. Endlich so sind auch alle ihre Leiden um Christi und der Gerechtigkeit willen lauter Saamen-Körnlein, die sie austreuen zur herrlich- und feligen Erndte. Dahin gehören alle Schelt- und Spott-Namen, da sie bald Zeilige, bald Zeuchler, Narren, Phantasten, Tolle, Melancholische &c. heißen müssen. Desgleichen alle Lügen und Lästereien, alle Unterdrückungen und wirkliche Verfolgungen. Bedencken sie das, so rühmen sie

ne
ist
sie
Le
Un
da
an
be
we
M
W
fiel
ge
fei
di
re
S
od
S
re
da
da
je
be
od
an
G
Q
an
S
ei
g

sie sich mit Paulo dieser Trübsalen, Rom. V, 3. und
 ist so fern, daß sie deshalb betrübet werden sollten, daß
 sie sich vielmehr freuen auf eine solche Ausfaat der
 Leyden eine Erndte ewiger Herrlichkeit zu halten.
 Und das wäre die gedoppelte Ausfaat: Erstlich auf
 das Fleisch, sodann auf den Geist. Ehe ich nun zum
 andern Stück der Predigt fortgehe, und die Erndte
 betrachte, so wird nöthig seyn, die Frage zu beant-
 worten: Was denn von denen sogenannten
 Mittel-Dingen zu halten sey? da Paulus alle
 Verrichtungen des Menschen als eine Ausfaat an-
 siehet, die entweder auf das Fleisch oder auf den Geist
 geschieht. Kurz darauf zu antworten: Es giebet
 keine indifferente Verrichtungen, ob es wohl in-
 differente Dinge giebet. So sind das wohl indiffe-
 rente Dinge, Essen und Trincken, Spielen, Lachen,
 Tanzen &c. wenn man sie in abstracto betrachtet,
 oder da sie noch von niemanden gethan werden.
 Thut sie aber jemand, so sind sie nicht mehr indiffe-
 rent oder Mittel-Dinge, sondern sie werden moral,
 das ist, entweder böse oder gut. Der Mensch säet
 damit entweder auf das Fleisch oder auf den Geist,
 je nachdem er beschaffen, und entweder wiederge-
 bohren oder unwiedergebohren ist, Gott gefällt,
 oder Gott nicht gefällt. Ist er wiedergebohren
 und ein Kind Gottes, so ist die ganze Person mit
 Gott ausgeföhnet, und folglich sind auch alle ihre
 Werke, auch die man indifferent nennet, Gott
 angenehm. So ist Essen und Trincken, Reden und
 Thun, Handel und Wandel nicht indifferent, oder
 ein solch Mittel-Ding, das an sich weder böse noch
 gut ist, nein, sondern weil die ganze Person bey
 Gott

Gott in Gnaden, so sind auch diese ihre Verrichtungen gut und wohlgefällig. Hingegen wenn der Mensch ein Welt-Kind ist, und bey Gott noch keine Gnade und Vergebung der Sünden erlanget hat, so ist die ganze Person ein Feind Gottes, mithin ihre Werke sündlich und verwerflich, nicht allein, wenn er wirklich Böses thut, sauffet, fluchet, geizig, hoffärtig und wollüstig ist, sondern, wenn er seine sogenannten Mittel-Dinge thut, als Essen, Trinken, Spielen, Scherzen, Tanzen, ja was noch mehr; sein Kirchen-Beicht- und Abendmahl-Gehen, Almosen geben &c. Denn was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Rom. XIV, 23. Wie der gebohrne Saamen auf den Geist. Unwiedergebohrne auf das Fleisch. Ein jedes Werk ist ein Saamen-Korn, das in der Ewigkeit seine Frucht bringet. Wer nun die Kraft der Wiedergeburch erfahren, und weiß, was zwischen einem Fleischlich- und Geistlichen, zwischen einem Kinde Gottes und Kinde der Welt für ein grosser Unterschied ist, dem ist das verständlich und begreiflich genug, wer aber in der Meinung steckt, daß alle getaupte Christen, die sich zur äußerlich-wahren Kirche mit dem Mund und Namen bekennen, Wiedergebohrne und Bekehrte sind, der ist von der Lehre seiner Mittel-Dinge nicht abzubringen, und wenn man ihn im Mörtel zerstiess wie Grüge, wie Salomo redet: Prov. XXVII, 22. Der hält alle fleischliche Freyheit für Christliche Freyheit, herrschende Sünden für Schwachheiten, und ein Wiedergebohrner ist in seinen Augen ein solcher Christ, der oft in muthwillige Sünden fällt, und wieder aufstehet, und wenn man von der Beschaffen-

Schaffenheit der wahren Wiedergeburt etwas mit ihm redet, so verstehet es nicht, weil er sie nie erfahren, und also ihm, als einen natürlichen Menschen, eine Thorheit ist. 1. Cor. II, 14. Oder, wenn er sich durch das Gerichte der Verblendung zur Sünde in dem H. Geist immer reiffer machet, lästert er gar die wiedergebährende Gnade und Krafft Gottes an der Seele, und beleet sie bald mit diesem bald mit jenem Spott-Namen. Gott befreye solche arme Menschen von ihrer Blindheit des Herzens! Nun fraget sichs

II. Welches denn die Erndte sey, die auf die Aussaat erfolget? davon sagt Paulus, wer auf das Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Wie die Aussaat zweyerley ist, so auch die Erndte. Eine ist die Erndte des Verderbens, die andere die Erndte des ewigen Lebens. Die Erndte des Verderbens werden diejenigen halten, welche auf das Fleisch gesäet haben. Und da sie dreyerley drauff gesäet, Gedancken, Worte, und Werke, werden sie auch von jeder Gattung ihre eigene Erndte halten. Denn soll nach dem Ausspruch, Pauli das Verborgene des Herzens offenbar werden. 1. Cor. IV, 5. Was ist das andres, als der Mensch soll erfahren, was er Gutes oder Böses gedacht, und darnach seinen Lohn und Erndte empfangen. Oder wie das Buch der Weisheit es ausdrucket, Cap. I, 9. Des Gottlosen Anschläge müssen vor Gerichte, und seine Reden müssen vor dem Herrn kommen, daß seine Untugend bestraffet werde

werde. Da nun der Mensch mehr innerlich denkt, als er äußerlich redet und thut, was für eine reiche Erndte wird er von so reicher Ausfaat böser Gedanken und Begierden des Herzens halten müssen? wenn er wird sehen, daß einige dreyszigfältig, andere sechzigfältig, und noch andere hundertfältig getragen. Marc. IV, 8. Gewiß, hier wird er erfahren, daß sie nicht Zoll frey gewesen, wenn er wird den letzten Heller in der äußersten Finsterniß unter den Händen der Peiniger bezahlen müssen: Und da er hier in seiner Sicherheit sich immer damit getröstet, daß es Gott so genau nicht nehmen werde, so wird ihm da der Glaube in die Hände kommen, wenn er alle seine böse Gedanken auf der Rechnung finden wird. Wohlt hingegen der Seele, welche in dem Blute Christi in dieser Gnaden-Zeit ihre Reinigung gefunden, und durch den Geist der Heiligung voll guter Gedanken und heiliger Begierden gemacht worden ist! die wird sich freuen, wenn das Verborgene ihres Herzens soll offenbaret und gerichtet werden. Fürs andere, wird er auch erndten von den Worten, die er auf das Fleisch gesäet hat. Das hat schon der alte Henoch bestätigt, da er zu seiner Zeit gesprochen: Juda v. 14. 15. Siehe, der Herr kommt mit vielen tausend Heiligen Gerichte zu halten über alle, und zu straffen alle Gottlosen &c. Und um alle das Harte, das die gottlosen Sünder wider ihn geredt haben. Und unser Heiland, als der Richter, saget noch mehr: Matth. XII, 36. Ich sage euch, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gerichte von einem jeden

jeder
M
nung
der
dern
He
das
er w
Wo
nem
müss
GO
er di
den
auf
Sün
als
1. T
deine
deine
GO
S. E
und
Nan
falsch
alle d
chelen
Ben
ke, a
Wo
dach
hera
E

jeden unnützen Worte, das sie geredet haben. Man gebe hler auf den Nachdruck der Worte Achtung. Dennoch saget nicht, daß die gottlosen Sünder würden um das Harte bestraffet werden, sondern um alle das Harte, so sie geredet. Und unser Heyland spricht nicht, der Mensch werde um alle das Harte, so er geredet, gerichtet werden, sondern er werde von unnützen Worten, so eben keine harte Worte heißen mögen, und was noch mehr, von einem jeden unnützen Worte Rechenschaft geben müssen. Siehe, sicherer Mensch! so gerecht ist Gott, und so streng wird er mit dir umgehen, wenn er dich ausser seinem Sohne in deinen Sünden finden und richten wird! daß du Ursach hättest einmal aufzuhören, dich bey allen deinen muthwilligen Sünden auf Gottes Barmherzigkeit zu beruffen, als welche nur bußfertigen Sündern widerfähret. 1. Tim. I, 13. Luc. I, 50. So wirst du erndten alle deine Gotteslästerung, alle deine Flüche, alle deine Arheistisch- und verächelichen Reden von Gott und seinem Worte, allen Mißbrauch der S. Schrift und Biblischen Sprüche, alle Lügen und falsche Zeugnisse, alle Schelt- und Spott-Namen, welche du Frommen gegeben hast, alle falsche Eyde, alle deine ärgerliche Euren-Lieder, alle deine Gebets-Formeln, welche du in der Heuschelen ohne Andacht hergeplappert, alle lieblose Beurtheilung deines Nächsten, alle dein Gezäncke, alle deine Schertz-Reden, alle deine Heuchel-Worte, da du anders geredet, als du im Herzen gedacht, alle deine Noth-Lügen, alle deine unbarmherzigen Worte, womit du arme Betrübtte noch

Erster Theil. M mehr

mehr betrübet hast. Auch alle deine unnützen Worte, womit du bey Gastereyen oder unnützen Visiten ganze Stunden zugebracht. Ja du wirst erndten die Unterlassungs-Sünden, da du deinen irrenden Nächsten nicht zu rechte gewiesen, das Böse nicht bestraffet, die Traurigen nicht getröstet, die Unwissenden nicht unterrichtet, die Ehre Gottes nicht gerettet, die Wahrheit nicht defendiret, die Unschuld nicht geschüzet &c. Je reichlicher nun diese Ausfaat in dieser Zeit geschieht, je reichlicher wird in der Ewigkeit die Erndte werden. Wie wir auf dem Felde sehen, wann einer seinen Saamen sparsam ausstreuet, so hat er wenig zu erndten; Hat er aber die Erde gesäet, so hat er auch eine reiche Erndte zu hoffen. Daß ich gewiß glaube, es werde, wenn der Mensch das Regiester wird vor die Augen kriegen, nicht viel Urtheilens und Verdammens bedürffen, sondern er wird sich selbst verdammen, und das Urtheil über sich sprechen. Ins besondere werden diejenigen, welche diese erschrecklichen Worte im Munde geführt: Hohle mich der Teuffel, ihres Wunsches gewähret werden, wenn sie als Verfluchte mit ihm in die ewige Pein werden gehen und erndten müssen, was sie althier ausgesäet haben. Endlich wird der Mensch auch seine Werke erndten, die er auf das Fleisch gesäet hat, dahin gehören folgende Sprüche, Rom. II, 6. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Wercken. 2. Cor. V, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterz Stuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse, Und Matth. XXIV, 48. So
aber

ab
ge
fah
und
Zu
ge,
de,
terr
thä
zu
wir
Dov
der
Sch
chen
ernd
von
Aus
chen
We
ihre
wer
dein
in d
wir
thar
bey
chen
den
men
Mar
ten

aber der böse Knecht wird sagen in seinem Herzen, mein Herr kommt noch lange nicht, und fahet an zu schlagen seine Mit-Knechte, isset und rincket mit den Trunckenen. So wird der Herr desselbigen Knechts kommen an dem Tage, daß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meyner, und wird ihn zerschelten, und ihm seinen Lohn geben mit den Ubelthätern, den Lohn, den er verdienet, und die Erndte, zu welcher er Saamen ausgestreuet hat. Denn wird Gott seinen Knechten 1. Cor. III, 8 ἰδοὺ ποιοῦν κατὰ τὸν ἰδιον κόπον, den eigentlichen Lohn, nach der eigentlichen Arbeit geben: So wird er es mit den Schalks-Knechten und Ubelthätern eben so machen, was sie hier gesäet haben, das werden sie dort erndten. So werden die Hoffärtigen ihren Lohn von dem hoffärtigen Wesen bekommen, und ihre Aussaat in reicher Erndte finden. Geizige desgleichen. Auch werden der Unbekehrten ihre Heuchel-Wercke, die hier einen grossen Schein gehabt, in ihrer rechten Gestalt erscheinen. Denn wenn sie werden sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Matth. VII, 22. So wird sie der Richter bey dem rechten Namen nennen und, sagen: Weichet alle von mir, ihr Ubelthäter v. 23. So werden sie auch von Unterlassungs-Sünden, als Saamen-Röcklein, ihre Erndte halten, wie zu lesen Matth. XXV, 24-29. an dem Schalks- und faulen Knechte, der ein Pfund bekam, es aber in die Er-

de vergrub, v. 30. Den unnützen Knecht werffet in die Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Und die andern, welche die Hungrigen nicht gespeiset, die Durstigen nicht geträncket, die Nackenden nicht bekleidet &c. werden in die ewige Pein gehen. v. 41. 46. Ist denn diese Ausfaat böser Wercke reichlich geschehen, so wird auch eine reichliche Erndte darauf erfolgen. Wie es ein grosses Feuer wird, wenn man viel Holz, Stroh und Stoppeln zusammen getragen: So wird auch derjenige eine desto grössere Verdammniß erndten, der viel sündliche Wercke ausgesäet hat, und gleichsam Stroh und Stoppeln zu seinem höllischen Feuer zusammen getragen, wie es heisset: Matth. XIII, 41. Des Menschen Sohn wird am Jüngsten Tage seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reiche alle Aergernisse, (als das Unkraut) und werden sie in den Feuer-Ofen werffen, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Nun ist noch übrig, daß auch von der Erndte auf den Geist, die das ewige Leben ist, ein paar Worte zur Erklärung hinzu gethan werden. Da hat es gleiche Bewandniß: Hat ein Gläubiger viel Gutes gedacht, geredet und gethan, wird er von seinen Gedanken, Worten und Wercken viel Gutes erndten. Was die Gedanken betrifft, so wird er alle erbauliche Meditationes, alle pia Desideria, oder jedes herzhliches Verlangen, das zur Ehre Gottes abgesehen hat, alle andächtige Seuffzer und Begierden des Herzens in voller Frucht und Erndte antreffen. Da wird ihm Gott geben, was sein Herz gewünschet, und erfüllen alle seine Anschläge. Psal.

XXIII,

XXIII, 5. So wird er auch die auf den Geist gesäete Worte erndten. Sollen alle unnützen Worte der Gottlosen, nach Matth. XII, 36. gerichtet werden, und die Erndte des Verderbens nach sich ziehen, so müssen die guten und nützlichen Worte derer Frommen und Gläubigen belohnet, und mit einer herrlich- und seligen Erndte begnadiget werden. So gewiß nun alle ihre Saare auf dem Haupte gezehlet sind. Matth. X, 30. So gewiß sind auch ihre Worte gezehlet, und als ein edler Saame zur reichen und ewigen Frucht in die Ewigkeit geworffen. Was werden alsdenn fromme Prediger, welche durch den Geist Gottes ihr Amt geführet, und so manch erbauliches Wort, so wohl öffentlich als besonders, gesprochen, auf eine so reiche Aussaat, für eine reiche und überschwengliche Erndte an ihren Zuhörern finden? alle ihr Straffen, Vermahnenn, Lehren, Trösten wird gesegnete Früchte tragen. Dahin zielt Paulus, wenn er 1. Thessal. II, 19. 20. schreibt: Wer ist unsere Hoffnung, oder Freude, oder Krone des Ruhms. Seyd nicht auch ihrs vor unsern Herren Jesu Christo zu seiner Zukunft? Ihr seyd ja unsere Ehre und Freude. Und unser Heyland Matth XXII, 21. wird sagen: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenig treu gewesen, ich will dich über viele setzen, gehe ein zu deines Herren Freude. Da wird auch mancher erbaulicher Brieff in seiner edlen Frucht zum Vorschein kommen, den einer an den andern geschrieben, und ihn aus dergleicher Liebe ermahnet, bestraffet oder getröstet. Endlich wird auch die Aussaat der Werke ihre Erndte haben. Wird

Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen kommen, die da Böses thun. Rom. II, 9. So wird Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen widerfahren, die mit Gedult in guten Werken getrachtet nach dem ewigen Leben v. 7. Es suchet zwar kein Gläubiger durch gute Werke die Seligkeit zu erlangen, es gehet auch nicht an, weil der Himmel so kostbar, daß er für gute Werke ohnmöglich kan verlaufft werden, sondern bekommt im Glauben und um des Verdienstes Christi willen das ewige Leben aus Gnaden; Dem ohnerachtet, folgen doch denen, die in dem Herrn gestorben, ihre Werke nach. Offenb. Joh. XIV, 13. daß sie aus Gnaden sollen belohnet werden. Und es ist gerecht vor Gott, wie denen zu vergelten Trübsal, die denen Frommen Trübsal angeleget, als auch Ruhe denen die Trübsal gelitten, wenn der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel. 2. Thessal. I, 6. 7. Da wird es heißen: Matth. XXV, 35. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich geträncket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget &c. Dahin zieleth auch Paulus wenn er 2. Tim. I, 16. 17. 18. schreibet: Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause Onesiphori, denn er hat mich oft erquickt, und hat sich meiner Bande nicht geschämet. Der Herr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bey dem Herrn an jenem Tage. Endlich werden auch sogar die Frommen ihre Leiden, und die in denselben vergossene Thränen in eine herrlich- und selige Erndte der Freuden verwandelt sehen. Denn so lautet

tet
 Tr
 er
 fei
 S
 ge
 sch
 Jo
 rei
 che
 cke
 nic
 lig
 ma
 da
 ten
 et
 S
 ein
 un
 ist
 he
 eu
 der
 so
 der
 in
 nic
 fra
 che
 der
 nie

set

tet der Ausspruch Pauli 2. Cor. IV, 16. Unsere
 Trübsal die zeitlich und leicht ist, schafftet eine
 ewige und über alle Maasse wichtige Herrlich-
 keit. Wenn sie nemlich das Lamm mieten im
 Stuhl wird weiden, und leiten zu dem lebendi-
 gen Wasser-Brunnen, und Gott wird abwi-
 schen alle Thränen von ihren Augen. Offenb.
 Joh. VII, 17. So wird auch die Erndte bey denen
 reichlicher seyn, welche in diesem Leben eine reichli-
 che Aussaat von guten Gedanken, Worten, Wer-
 ken und Leiden gethan, als bey denen, welche Gott
 nicht so getreu gewesen, oder solchen Ernst in der Hei-
 ligung nicht bewiesen haben. Und hier wird aber-
 mal wahr, was Paulus sagt: 2. Cor. IX, 6. Wer
 da karglich säet, der wird auch karglich ernd-
 ten und wer da säet im Segen, der wird auch
 erndten im Segen. Daß wie am Himmel ein
 Stern den andern an Klarheit übertrifft so auch
 ein Gläubiger den andern an jenem Tage, je treuer
 und brauchbarer er Gott in diesem Leben gewesen
 ist. Nun diese Predigt lege ich euch allen, die ihr sie
 höret, so tieff ins Herz und Seele hineln, daß sie
 euch, wenn ihr nur wollet, und nicht muthwillig wi-
 derstrebet, zur beständigen Erinnerung dienen kan,
 so oft ihr etwas dencket, redet und thut. Ins beson-
 dere lieget ihr mir jeso auf meinem Herzen, die ihr
 in offenbaren Sünden euer Leben zugebracht, und
 nichts anders gethan, als auf das Fleisch gesät. Ich
 frage euch: Was wollet ihr doch für eine erschreckli-
 che Erndte halten? Wenn ihr in solchen Sün-
 den sterbet: Es wäre ja warlich besser, ihr wäret
 nie geboren, oder niemals Menschen worden, als

daß ihr es worden seyd, und habt ein viehisch Leben geführt. Nun was ist dabey zu thun? die Jahre zurück zu ruffen, gehet nicht an, was geschehen ist, das ist leyder geschehen. Desperat zu werden und volends in den Tag hinein zu leben, Sünde mit Sünde zu häuffen, ist auch nicht zu rathen. Thut Buße von den todten Wercken, erkennet und bereuet eure Sünden, die ihr als einen Saamen auf das Fleisch gesäet, bittet sie Gott ab, und nehmet mit einem wehmüthig- und gläubigen Herzen eure Zuflucht zu Jesu Christo, ergreiffet dessen erworbene Gerechtigkeit, worinnen ihr vor Gott bestehen und Vergabung der Schuld und Straffe erlangen könnet. So wird euch ein neu Herz, ein neuer Sinn und Geist gegeben werden, der das Fleisch creuziget samt den Lüsten und Begierden, die Welt-Liebe tödtet, Lust und Liebe zu Gott und allen Guten in euch würcket, und euch fruchtbar machet zu allen guten Wercken, daß ihr so dann auf den Geist säet, und von dem Geist das ewige Leben erndtet, und mit recht begierigen Herzen trachten möget, das Veräumete einzuholen, das Verwahrlosete gut zu machen, um an jenem Tage der Erndte nicht zu kurz zu kommen, oder Schaden zu leiden. Gehet, dahin könnet ihrs bringen, wenn ihr euch vom Teuffel den Muth nicht nehmen, und zur Desperation niederschlagen lasset, sondern euch aufrasset, Gott zu Hülffe nehmet, in Jesu Christo eure Hände stärcket, und durch die Krafft seines Geistes alle Bande und Hindernisse zerreiſset. Eben dasselbe muß auch ehrbaren Leuten gesagt werden, die zwar in äußerlichen Wercken unsträflicher, aber innerlich in ihren unwiedergebohr-

bohr-
eben-
gier-
lasse-
Her-
Chr-
eine-
geh-
Wo-
Ern-
rer f-
über-
Gut-
den-
and-
für-
von-
über-
dem-
be,
W-
teld-
W-
die-
zum-
nen-
Her-
nich-
nen-
erle-
nod-
gut-

bohren und fleischlich-gesinneten Herzen vor Gott eben so abscheulich sind, und das in Lusten und Begierden hegen, was jene in groben Ausbrüchen sehen lassen. Auch diese brauchen nichts nöthiger, als eine Herzens-Änderung und Reinigung in dem Blute Christi, wenn sie anders besseren Saamen säen, und eine frölichere Erndte halten wollen. Ihr habet oben gehört, daß auch böse Gedanken und unnütze Worte unselige Saamen-Körner seyn, welche die Erndte des Verderbens nach sich ziehen. Und derer seyd ihr voll. Prüffet euch, wovon euer Herz übergethet, was ihr oft dencket, redet, thut oder Gutes unterlasset, zu Hause allein, im Umgang mit den Curiaen, auf Hochzeiten, Kind-Tauffen und andern Gastereyen. Aber wer ist, der das für Sünde erkennet? Niemand ist schwerer von seinem verdammlichen Seelen-Zustande zu überzeugen, als ein honnetter ehrbarer Mensch, in dem er alle seine Sünden, seine Hoffart, Eigen-Liebe, Welt-Sinn, Geiz, Ungerechtigkeit, unnütze Worte, Scherz und andere Dinge mit dem Mantelchen der Schwachheit zudecket, und sich auf keine Weise in die Classe derer Sünder setzen lassen will, die der Buße von den todten Wercken bedürffen, zumahl wenn er von solchen gestärket wird, die seinen faulen Grund und verdammlichen Zustand des Herzens offenbaren und aufdecken solten, es aber nicht thun. Ihr aber, die ihr Geuffter und Thränen säet, den aufs Fleisch ausgestreuten Saamen erkennet, bereuet, und nichts mehr wünschet, als die noch übrige Gnaden-Zeit besser zuzubringen, und guten Saamen auszustreuen, wisset, wie auch oben

erinnert worden, daß ihr eben mit diesen Seuffzern und Thränen schon den Anfang machet auf den Geist zu säen, und freuet euch, daß euch Gott in so weit die Augen geöffnet, euer Verderben zu sehen, und euch um einen bessern Zustand des Christenthums zu bekümmern. O wie werdet ihr Gott mit fröhlichem Munde loben, wenn er euch durch die Wiedergeburt und den Kämpff der Buße hindurch geführt und Kräfte gegeben, nicht mehr der Sünde zu dienen, und dem Tode Frucht zu bringen, sondern auf den Geist zu säen, und von dem Geist das ewige Leben zu erndten! Ihr aber, die ihr euch im Lauff der Heiligung befindet, laßet euch dieses zu der allkräftigsten Aufweckung dienen, euch ins künftige vielensfrig und ernstlicher in eurem Christenthum zu beweisen. Sehet, ihr thut nichts anders, als daß ihr mit euren Gedancken, Worten, Wercken, Seuffzern, Thränen und Leiden Saamen austreuet, was für überschwengliche Frucht wird darauf folgen, wenn ihr alle Leibes- und Seelen-Kräfte dem Heil. Geist zur Heiligung hingebet, und viel Gutes durch euch würcken laßet? Kaufet die Zeit aus, wenn sie die Welt-Kinder mit Eitelkeit verpaidiren, prüfet euch alle Abend, und sehet nach, ob ihr Gott und eurem Nächsten recht brauchbar gewesen, und viel Gutes zu dessen Ehren und Dienst verrichtet. Gebet ihm aber dafür alle Ehre und demüthiget euch, daß euch destomehr Gnade zur Heiligung geschencket werde. Wachtet über euer Herz und Gedancken, wachtet über Worte und Zunge, wachtet über Wercke und Verrichtungen, damit keine böse Saamen-Körnlein unter die

die
Ges
Bl
so w
send
W

S
dei
un
gen
sich
Fle
zug
un
die
sell
mi

die Guten kommen, und eure Aussaat verderben.
Geschiehet etwas aus Ubereilung, tilget es in dem
Blute des Wüthlers, und werdet desto behutsamer,
so werdet ihr dreßsig, sechzig, ja hundert und tau-
sendfältige Früchte zum ewigen Leben bringen.
Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Gebet.

Gütlicher und barmherziger Gott,
segne diesen ausgestreuten Saamen
deines Worts von der Aussaat dieser Zeit,
und der darauf erfolgten Erndte des ewi-
gen Lebens, und laß keinen von nun an
sicher in den Tag hinein leben und auf das
Fleisch säen, sondern wecke alle auf, die hier
zugegen sind, daß sie die Kürze dieser Zeit,
und die lange Ewigkeit wohl bedencken,
die kurze Zeit wohl anwenden, und in der-
selben gutes denken, reden und thun, da-
mit sie in der langen Ewigkeit eine unauf-
hörlich, und fröhliche Erndte hal-
ten mögen, Amen.



VII. Pre